

Historische Entwicklung des Quartiers Backnang-West

Während das Altstadtgebiet von Backnang auf eine über 950-jährige (Bau-)Geschichte zurückblicken kann, blieb das Gebiet des heutigen Quartiers Backnang-West, das früher mit den historischen Flurnamen „Untere Au“ und „Ezwiesen“ gekennzeichnet war, lange Zeit unbebaut. Erst Anfang des 18. Jahrhunderts taucht in den Archivalien eine Loh- und Ölmühle auf, die wohl auch schon vor dem Dreißigjährigen Krieg (1618 bis 1648) vorhanden war. Sie wurde später sowohl als Lohmühle als auch als Mahlmühle („Untere Mühle“) genutzt und war bis 1961 in Betrieb. Die dazugehörige aufwändige Wehranlage zur Kraftgewinnung wurde zusammen mit dem Mühlkanal bereits vier Jahre zuvor bei der Murrbegradigung beseitigt. Heute zeugen noch die Gebäude Fabrikstraße 5 und 7 von dieser ehemaligen Mühle – hier schlägt also quasi das Herz der historischen Bebauung des heutigen Quartiers Backnang-West. 1836/37 erfolgte der Bau der sogenannten „Unteren Spinnerei“ oder „Unteren Fabrik“, die 1864 zu einer Lederfabrik umfunktioniert wurde und sich seit 1880 im Besitz der Familie Kaess befand. Das ursprüngliche Spinnereigebäude im Bereich der Fabrikstraße 45 ist heute nicht mehr zu sehen, es wurde später durch mehrstöckige Industriebauten der Lederfabrik Carl Kaess ersetzt. Der Mühlkanal, der zunächst zum Antrieb der Spinnerei genutzt wurde, ist – wenn auch teilweise überbaut – heute noch vorhanden.

Erst im Zuge der Industrialisierung Backnangs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam es schließlich zu einer verstärkten baulichen Entwicklung entlang der heutigen Eberhard-, Wilhelm- und Fabrikstraße. So gab es 1889, als in Backnang erstmals Straßennamen und Hausnummern eingeführt wurden, in diesem Gebiet bereits rund 20 Wohnhäuser mit zahlreichen Nebengebäuden. Die vielen Nebengebäude rühren daher, dass die meisten Bewohner dieses Gebietes als Gerber tätig waren. Einige dieser Gerber hatten sich zu diesem Zeitpunkt schon industrialisiert – zu nennen sind vor allem die Lederfabriken Julius Feigenheimer (Wilhelmstraße 31), Carl Pommer (Wilhelmstraße 55), Jakob Oehler (Fabrikstraße 38) und Robert Kaess (Fabrikstraße 45).

1895 eröffnete Gottfried Kaelble im Gebäude Wilhelmstraße 44 (heute nicht mehr vorhanden) eine mechanische Werkstätte, die sich im Verlauf des 20. Jahrhunderts zu dem global tätigen Fahrzeug- und Motorenbauunternehmen Carl Kaelble entwickeln sollte, das in seiner Hochzeit über 1000 Mitarbeiter in Backnang beschäftigte. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstand in dem Quartier zwischen Friedrich-, Wilhelm-, Mühl- und Schöntaler Straße ein riesiges Firmenareal, das in dieser Zeit mit zahlreichen Industriegebäuden fast vollständig bebaut wurde. Dazu gehörte unter anderem auch das sich heute im städtischen Besitz befindliche Technikforum Backnang (Wilhelmstraße 32), das kurz vor dem Zweiten Weltkrieg als Industriehalle erstellt wurde. Das gesamte Gelände ging 1985 in den Besitz der Backnanger Nachrichtentechnik über und gehört heute – mit Ausnahme des Technikforums – der Riva GmbH Engineering. Ein nicht unerheblicher Teil der Gebäude wurde nach und nach abgerissen und die frei werdende Fläche als Parkraum für die Mitarbeiter der Backnanger Nachrichtentechnik zur Verfügung gestellt.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erfuhr die Backnanger Lederindustrie – trotz zweier Weltkriege – einen enormen Aufschwung. Dies schlug sich nicht zuletzt in einer verstärkten Bautätigkeit nieder. Dadurch veränderte sich auch das Aussehen des heutigen Quartiers Backnang-West. Beispielsweise ließ die Lederfabrik August Hodum in den Jahren 1937/38 eine komplett neue Fabrikanlage erstellen, die heute noch vorhanden ist (Eberhardstraße 1), aber leider seit geraumer Zeit leer steht. Auch die Lederfabrik Carl Pommer (Wilhelmstraße 55) vergrößerte in den 1920er-Jahren ihr Areal durch zusätzliche Bauten, die später dann von der Murratal Lederfabrik übernommen wurden.

Weiter murrabwärts etablierte sich die Lederfabrik der Gebrüder Räuchle (Fabrikstraße 43). Neben den eigentlichen Fabrikgebäuden, die bereits im späten 19. Jahrhundert errichtet und

später modernisiert und vergrößert worden waren, entstand 1921 mit dem heute noch vorhandenen Wohngebäude Fabrikstraße 58 eine Fabrikantenvilla, die ganz typisch für die damalige Zeit war. Wohnten die Inhaber der großen Backnanger Unternehmen anfangs noch in eher bescheidenen Wohnverhältnissen, ließen sie sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nach und nach Villen in meist exponierter Lage errichten, die durchaus auch die Bedeutung dieser Unternehmerfamilien nach außen hin dokumentieren sollten. In den 1930er-Jahren vergrößerte sich die Lederfabrik Räuchle stadteinwärts entlang der Murr (Fabrikstraße 35). 2013 schloss sie allerdings ihren Backnanger Standort und verlagerte die Produktion nach Polen. Damit verlor die traditionsreiche Gerberstadt Backnang ihre letzte produzierende Lederfabrik. Hauptgründe für das Ende der Lederindustrie in Backnang waren der Anstieg der Preise bei Rohwaren, zunehmende Konkurrenz durch Niedriglohnländer (vor allem in Asien) und die lange ungelöste Abwasserproblematik.

Schon 1974 waren die Lederwerke Backnang (Leba), die zur Lederfabrik Carl Kaess gehörten, geschlossen worden. Aus der ehemaligen „Unteren Fabrik“ (Fabrikstraße 45) hervorgegangen, hatte sich das Areal nach dem Ersten Weltkrieg erheblich ausgeweitet: So waren in den 1920er-Jahren zahlreiche Fabrikgebäude errichtet worden, die zum Teil heute noch vorhanden sind (Fabrikstraße 76). Nach dem Ende der Lederproduktion wurde das gesamte Gebiet in einen Gewerbepark umgewandelt und beherbergt heute verschiedene kleine Unternehmen und Dienstleister – eine Entwicklung, die nicht untypisch ist für die Umnutzung der anderen Gebäude der ehemaligen Lederindustrie im Quartier Backnang-West.

Mit zum IBA-Projektgebiet gehört auch noch das Gebäudensembel Theodor-Körner-Straße 34 und 36. Es befindet sich als Einziges auf der linken Murrseite und wird seit 1967 in erster Linie von der E. Gockenbach GmbH & Co. KG genutzt. Ursprünglich 1878 als Kuferei in der Backnanger Innenstadt gegründet, konzentrierte sich das Unternehmen später auf die Fertigung von Gerbfässern und Zubehör für die Lederindustrie und ist heute im Bereich Mechanische Dienstleistungen tätig.

Betrachtet man das Quartier Backnang-West aus historischer Sicht, stellt man unweigerlich fest, dass es sich im Lauf der Zeit sowohl in Bezug auf das Aussehen als auch auf die Nutzung stark verändert hat. Nichtsdestotrotz ist immer noch einiges an historischer Bausubstanz vorhanden, die es nun in die Zukunftspläne zur Umgestaltung des Areals zu integrieren gilt.